



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Des Alexander Pope Esq. sämtliche Werke**

mit Wilh. Warburtons Commentar und Anmerkungen

Enthaltend Den zweyten Theil seiner Briefe

**Pope, Alexander**

**Strasburg, 1780**

XIII. Eine Wintereinladung zum Kamin.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54664](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54664)

hat, nemlich, daß Sie von der alten Secte der Moralisten wären) drey oder vier Seiten an Sie, voll zu schreiben, und Ihnen zu sagen (was diese Art Leute nie ohne Wahrheit und religiöser Aufrichtigkeit sagen) daß ich bin und ewig seyn werde ic.

---

## 13. B r i e f.

---

**E**ben die Ursache, die Sie verhinderte an mich zu schreiben, verhinderte auch mich, ich meine die angenehme Erwartung, Sie in der Stadt zu sehen. Seitdem ich mich hier bey meiner Mutter freywillig eingeschlossen, und von aller andern Gesellschaft entfernt habe, (denn es ist doch nicht mehr als natürlich und billig, daß ich mich mit ihr eben so wohl betrübe, als erfreue,) kann ich Ihre Abwesenheit von London desto besser ertragen; es würde auch nicht gar vernünftig und billig gewesen seyn, Sie aus den ersten warmen Umarmungen ihrer Freunde,  
nach

nach einem Krankenzimmer hinzuschleppen. Meine Mutter ist, Gott sey Dank, ganz wunderbarer Weise wieder hergestellt, zwar noch nicht so weit, daß sie sich aus ihrem Zimmer wagen dürfte, aber doch gut genug, um einige wenige besondere Freunde zu genießen, wenn selbige die Gütigkeit haben, sie zu besuchen. Ich kann Ihnen das Zimmer, worinnen wir sitzen, aus einer Ursache, (und das ist eine Lieblings-Ursache) empfehlen, nemlich, weil es das wärmste im ganzen Hause ist; wir und unser Feuer werden auf gleiche Art Ihnen ins Gesicht lächeln. Wir haben ein persianisch Sprichwort, welches sagt, (und wie ich glaube, ziemlich artig) die Unterredung mit einem Freunde erhellet das Auge. Ich halte dieses für einen noch angenehmeren Glanz, als das Feuer, welches Sie beschreiben.

Ich wünsche Ihnen und den Ihrigen, daß Sie, im metaphorischen Sinn, Ihren Heerd lange genießen mögen. Sie, die Sie mit Ihrer Familie, ganze Wintermonathe vor Ihrem Camin so angenehm zubringen, eine weit vernünftigerer Belustigung, und die ein unverderb-

tes Herz weit besser fühlt, als alle schimmernde Gastereyen, zahlreiche Lichter und der falsche Glanz einer Assemblée von leeren Köpfen, kranken Herzen und falschen Gesichtern.

Sie sagen, daß Sie von einigen Gesichtern von meiner Bekanntschaft, die Sie in der Stadt sehen werden, viel Vergnügen erwarten. Ich rathe, daß Sie hiemit die Frau Howard und Blount meynen, und ich versichre Sie, daß Sie eben so viel Vergnügen an ihren Herzen finden müssen, wenn diese Damen das wirklich sind, was sie bisweilen in Ansehung Ihrer ausdrückten.

Glauben Sie, wehrthester Herr, daß ich von Ihnen allen, ein sehr getreuer Diener bin.